



LIEBE BRAUCHT ABSTAND

## **Deklaration zur Verkehrssicherheit in der Stadt Ahlen**

### **1. Anlass**

---

In Ahlen und in fünf weiteren Städten (Brühl, Dortmund, Dülmen, Minden, Troisdorf) startet in diesem Jahr eine kommunale Verkehrssicherheitskampagne unter dem Slogan „Liebe braucht Abstand“. Die Kampagne wird kooperativ von der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in NRW e.V. (AGFS), dem Zukunftsnetz Mobilität NRW und der Landesverkehrswacht NRW durchgeführt – federführend ist die AGFS. Finanziell gefördert und begleitet wird die Kampagne durch das Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen.

Die Verkehrssicherheitskampagne „Liebe braucht Abstand“ thematisiert das häufig problematische Abstandsverhalten zwischen Verkehrsteilnehmern – speziell zwischen Autos (Drängeln), zwischen Autos/ÖPNV und Radverkehr sowie auch zwischen Rad- und Fußverkehr. Unzureichender Abstand zwischen den Verkehrsmitteln ist nicht nur eine viel zitierte Aggressionsquelle, sondern auch relevant im Unfallgeschehen. Eine Verkehrsuntersuchung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) zeigt, dass in den Vorjahren bei allen Innerortsunfällen mangelnder Abstand die Unfallursache Nummer zwei war. Insofern ist unzureichendes Abstandsverhalten nicht nur potenziell gefährdend, sondern auch in hohem Maße eine konkrete Ursache vieler Unfälle. Betroffen sind Autofahrer/-innen, Radfahrer/-innen und Fußgänger/-innen gleichermaßen.

### **Dialog mit Akteurinnen und Akteuren: Verkehrssicherheitskonferenz**

Den Beginn der Kampagne markiert eine kommunale Verkehrssicherheitskonferenz. Hier wird in einem moderierten Prozess im Rahmen eines Workshops mit ausgesuchten Vertreterinnen und Vertretern der Verkehrsgruppen „Autofahrer/-innen/ÖV-Busse“, „Radfahrer/-innen“ und „Fußgänger/-innen“ ein konsensualer lokaler Verhaltenskodex erarbeitet. Dieser ist zugleich Grundlage für eine vom Stadtrat zu beschließende „Deklaration zur Verkehrssicherheit“. Diese bildet wiederum die Grundlage für die zukünftige kommunale Verkehrsplanung bzw. Verkehrssicherheitsarbeit.

### **Zeitlicher Ablauf**

Für Ahlen gibt es eine Besonderheit: Hier fungiert die Kampagne sowohl als singuläre Verkehrssicherheitskampagne, zugleich aber auch als Begleitaktion zu dem großangelegten Markierungsprogramm für Radfahrer in der Innenstadt. Die Markierungsarbeiten sollen zum Jahresende durchgeführt werden. Da markierte Radfahrspuren/bzw. Radfahrstreifen in der Innenstadt von Ahlen erstmalig zur Anwendung kommen – dazu noch auf relativ beengten Straßen –



kann die Abstandskampagne wesentlich dazu beitragen, Sicherheit, Akzeptanz und natürlich das Abstandsverhalten der Verkehrsteilnehmer zu steigern. Die Kampagne soll Anfang 2019 in Ahlen gestartet werden.

## **2. Die Verkehrssicherheitskonferenz – Ablauf und Arbeitsweise**

---

Die Verkehrssicherheitskonferenz fand am 11. September 2018 im Rathaus der Stadt Ahlen statt. Eingeladen waren 20 Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Auto (Allgemeiner Deutscher Automobil-Club e.V. – ADAC), Fahrrad (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club e.V. – ADFC), Fußverkehr (Verkehrsclub Deutschland – VCD), ÖPNV (WVG Westfälische Verkehrsgesellschaft) und Mobilität (Seniorenvertreter/-innen „Älter werden in Ahlen / SINN“, Radsportfreunde, Behindertenbeirat, Fahrlehrer/-innen / Fahrschulverband) sowie der Stadtverwaltung (Bürgermeister, Straßenbau, Stadtentwicklung, Mobilitätsbeauftragter, Straßenverkehrsbehörde), der Verkehrswacht und der Polizei.

Die Sicherheitskonferenz ist in eine Gruppenphase und in eine Diskussion im Plenum gegliedert. In einem ersten Arbeitsschritt wurden die Teilnehmer/innen in drei Arbeitsgruppen aufgeteilt.

1. Fußgänger
2. Radfahrer
3. Auto/ÖPNV

In diesen Einzelgruppen wurden die jeweils typischen Konfliktfälle, lokale Besonderheiten sowie Gefährdungspotenziale aus der reinen Fußgänger-, Radfahrer- und MIV/ÖV-Perspektive herausgearbeitet, Ansprüche an die Anderen formuliert, sowie zentrale Parameter (Abstand, Geschwindigkeit, u.a.) benannt und erste Vorschläge für ein ideales Miteinander erarbeitet. Im Anschluss wurden die Ergebnisse der Gruppen im Plenum vorgetragen, diskutiert und erste Ableitungen für die Sicherheitsdeklaration getroffen.

In einem zweiten, entscheidenden Arbeitsschritt, welcher ebenfalls im Plenum stattfand, standen folgende Fragen zur Diskussion und Beantwortung:

- Wie lässt sich für Ahlen die Vision eines idealen Miteinanders beschreiben?
- Welche Leitsätze stehen für die künftige Ausrichtung der Ahlener Verkehrssicherheit?
- Welche Leitwerte bieten hierfür Orientierung?
- Welche spezifischen Verhaltensregeln oder -grundsätze gelten für das „neue Miteinander“?
- Welche zentralen Parameter sind nach Möglichkeit einzuhalten?
- Gibt es in Ahlen lokalspezifische Besonderheiten?



- Was muss getan werden, damit die Vision möglichst schnell zur Realität wird?

Die Begrüßung und thematische Einführung erfolgten durch Bürgermeister Dr. Alexander Berger und Angelika Schöning (Raumplanerin). Die Rahmenmoderation führte Franz Linder (P3 Agentur, im Auftrag der AGFS). Für die Gruppenmoderation standen zusätzlich Anke Land (Zukunftsnetz Mobilität NRW) und Myriam Pretzsch (P3 Agentur, im Auftrag der AGFS) zur Verfügung. Ziel der Konferenz war es, gemeinsam mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine „Ahlener Deklaration zur Verkehrssicherheit“ zu erarbeiten. Diese fundiert und begründet die ab Frühjahr 2019 in Ahlen stattfindende Kampagne. Die Ergebnisse der Sicherheitskonferenz bleiben auch über die Kampagnendauer hinaus die Grundlage für die kommunale Verkehrssicherheitsarbeit und Verkehrsplanung in den nächsten Jahren. Die Deklaration beschreibt nicht die Istsituation, sondern die gemeinsam angestrebte Zielsetzung.

## **1. Ahlener Deklaration zur Verkehrssicherheit**

---

### **Leitsätze**

- Der Ahlener Verkehrsteilnehmer definiert sich weniger als Autofahrer, Fahrradfahrer, Fußgänger oder ÖV-Nutzer. Er sieht sich vielmehr als modernen, multimodalen Verkehrsteilnehmer, der in der Regel je nach Fahrtzweck, Erreichbarkeit, Wegelänge/-dauer eine bewusste, an Nachhaltigkeit orientierte Verkehrsmittelwahl trifft. So lautet der erste und wichtigste Leitsatz.
- In Verbindung damit steht der zweite Leitsatz, der besagt, dass in Ahlen alle Verkehrsteilnehmergruppen – Fußverkehr, Radverkehr, Öffentlicher Personennahverkehr, Motorisierter Individualverkehr – gleichberechtigt sind. Dabei hat der Fußverkehr aufgrund seiner erhöhten Schutzbedürftigkeit einen besonderen Status.
- Der dritte Leitsatz lautet: Das Ahlener Verkehrsverhalten zeichnet sich durch eine besondere Sensibilität und Rücksichtnahme, in der Interaktion mit Älteren, Mobilitätseingeschränkten und Kindern, aus. Ahlener fahren situationsangepasst, auf Sicht, vorausschauend und rechnen mit Fehlern anderer Verkehrsteilnehmer.
- Ein vierter Leitsatz, der in diesen Kontext passt, lautet: Ahlener Verkehrsteilnehmer verhalten sich generell fair und respektvoll, so dass niemand verunsichert, gefährdet oder geschädigt wird. Ahlener gewähren stets den anderen Verkehrsteilnehmern ausreichend Raum und einen sicheren Abstand.
- In der Binnenmobilität bevorzugt der Ahlener das Fahrrad, geht gerne zu Fuß oder wählt gegebenenfalls den Bus. Mit dieser bewussten



Verkehrsmittelwahl, so der Gedanke des fünften Leitsatzes, trägt der Ahlener dazu bei, die Lebensqualität, die Mobilitätsvorteile und die Gesundheitswirksamkeit einer fuß- und fahrradfreundlichen Stadt zu stärken.

### **Leitwerte**

Werte bzw. Wertvorstellungen sind allgemein erstrebenswerte, als gut befundene spezifische Wesensmerkmale einer Person oder einer Gemeinschaft. Für das Verkehrsverhalten in Ahlen gelten – korrespondierend mit den vorgenannten Leitsätzen – nachfolgende Werte:

1. Respekt
2. Sicherheit
3. Rücksicht
4. Fairness
5. Regelakzeptanz
6. Gleichberechtigung
7. Nachhaltigkeit
8. Partnerschaft

Die Leitsätze reflektieren die aus der Sicherheitskonferenz gewonnenen Einstellungen, Verhaltensgrundsätze und Wertvorstellungen hinsichtlich der Verkehrssicherheit, aber auch mit Bezug auf das generelle Mobilitätsverhalten – siehe Leitsätze 1 und 5. In den fünf Leitsätzen spiegeln sich ebenfalls die von den Teilnehmern „gesetzten“ Leitwerte.

### **Zentrale Parameter**

Die objektive Qualität und letztlich das (subjektive) Erleben von Verkehrssicherheit ergibt sich aus dem Wechselspiel vieler Komponenten. Das sind zum Beispiel Geschwindigkeit, Regelkenntnisse und Regelakzeptanz, Sichtverhältnisse, Sicherheitsabstände, individuelle Fahrweise, die Akzeptanz der Verkehrsräume „anderer“, aber auch Stress, Anspannung, Zeitdruck. In Ahlen wurden in diesem Kontext folgende Verhaltensgrundsätze und Parameter herausgearbeitet:

1. „Das Fahren auf Sicht“. Dies bedeutet, ein „defensives“ Fahr- und Bewegungsverhalten zu praktizieren, welches stets ausreichende Sichtbeziehungen in der Interaktion gewährleistet und gleichzeitig bei Besonderheiten, z.B. bei schnellen Pedelecs, eine angemessene Reaktionszeit zulässt.



2. Ausreichende, sichere Abstände gelten nicht nur für den „Bedarfsfall“ – Auto ⇔ Radverkehr 1,50 m – sondern sind generell in allen Begegnungsfällen einzuhalten.
3. Grundvoraussetzung für Verkehrssicherheit ist, neben sicheren Fahrzeugen und adäquatem Verhalten der Verkehrsteilnehmer, auch und in erster Linie ein fundiertes StVO-Wissen. Es ist die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit der Stadt, aber auch der örtlichen Verkehrsakteurgruppen, diese grundsätzlichen Verhaltensparameter zu kommunizieren und Fehlverhalten – falls erforderlich – zu ahnden.

### **Verhaltensgrundsätze und Regeln**

Für ein sicheres, verträgliches Miteinander in Ahlen sind darüber hinaus weitere spezifische Regeln und Verhaltensgrundsätze formuliert worden:

1. Verkehrsteilnahme bedingt ausreichendes StVO-Wissen und StVO-Akzeptanz. Dies beinhaltet auch, offen und lernfähig für neue Regeln und eine sich stetig verändernde Mobilität zu sein.
2. „Niemanden verunsichern, gefährden oder schädigen“ bedeutet ein defensives, vorausschauendes und stets situationsangepasstes Fahren.
3. Ebenfalls gilt die Akzeptanz der Flächen und Bewegungsräume der „anderen“ sowie deren Rechte. Dies betrifft auch (Auto-)Parken auf Geh- und Radwegen.
4. Von besonderer Bedeutung ist der Grundsatz der „Gleichberechtigung zwischen den Verkehrsteilnehmergruppen Fußgänger, Radfahrer, Auto und öffentlicher Nahverkehr“.
5. Die sichere, unbegleitete Verkehrsteilnahme von Senioren soll bis ins hohe Alter gewährleistet sein. Ebenfalls sollen Kinder nach Möglichkeit zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Schule kommen. Beides setzt insbesondere beim Autoverkehr eine defensive und rücksichtsvolle Fahrweise voraus.
6. Schließlich: Defensives Fahren, rücksichtsvolles und respektvolles Verhalten sind eine Seite, die andere Seite, so der Wunsch der Konferenzteilnehmer, ist die Entwicklung einer Ahlener Verkehrskultur, die darüber hinaus vom gegenseitigen Respekt – sogar von „Gönnerhaftigkeit“ – geprägt ist. Was bedeutet: Im Zweifel für den „anderen“ und auf Vorfahrt verzichten.

### **Ausblick**

Die vorliegende Darstellung ist – zusammengefasst und verdichtet – das Ergebnis der Ahlener Verkehrssicherheitskonferenz. Sie wird – so die Erwartung der Projektträger – als „Ahlener Deklaration zur Verkehrssicherheit“ dem Stadtrat



zur Beschlussfassung vorgelegt. Die Ergebnisse haben eine wichtige Funktion: Zum einen fundieren und begründen sie die im Frühjahr 2019 in Ahlen startende Verkehrssicherheitskampagne „Liebe braucht Abstand“. Zum anderen dienen Deklaration und Kampagne als begleitende Öffentlichkeitsarbeit für die flächenhafte Anlage von markierten Radspuren in der Innenstadt von Ahlen. Das passt insofern sehr gut, weil es gerade bei der Anlage von Radspuren/-streifen um das Thema „Abstandsverhalten Auto ↔ Fahrrad“ geht.

Darüber hinaus bilden die Ergebnisse der Sicherheitskonferenz ebenfalls die fachliche und kommunikative Grundlage für die lokale Verkehrssicherheitsarbeit der Stadt Ahlen der nächsten Jahre.

Auch auf der Ahlemer Konferenz wurde, ähnlich wie zuvor in den Projektstädten Brühl, Dortmund und Minden von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern vielfach thematisiert, dass quer durch alle Verkehrsteilnehmergruppen deutliche Wissensdefizite bei grundlegenden Regeln der StVO festzustellen sind. Schwerpunktthemen sind: Abstandsverhalten sowohl im Längsverkehr, als auch bei Seitenabständen (Auto ↔ Fahrrad), Parken auf Gehwegen, Geschwindigkeit, Vorfahrtsregelung.

Wie in den anderen Projektstädten auch, wurde eine breite Regelaufklärung befürwortet, wie sie in den 60er/70er-Jahren über das Fernsehen durch den „7. Sinn“ erfolgte. Es wurde von den Teilnehmern empfohlen, hinsichtlich Verkehrskultur (Gleichberechtigung etc.) und StVO-Regelkunde über entsprechende Kommunikationsformate aufzuklären und dieses Wissen periodisch „aufzufrischen“. Eine besondere Notwendigkeit dieser Kommunikation wird in der adäquaten Ansprache von Verkehrsteilnehmern mit Migrationshintergrund gesehen. Verkehrssicherheit, so die Aussage, ist nicht nur punktuell, sondern als Daueraufgabe zu sehen.

Ein weiterer Diskussionspunkt war die „Aufhebung der Radwegebenutzungspflicht“. Hier gilt es aufgrund der Komplexität der Maßnahme, die aktiv und passiv betroffenen Verkehrsteilnehmer in besonderer Weise aufzuklären.

Ein weiteres Anliegen der Teilnehmer war die Verkehrserziehung. Empfohlen wurde, die notwendigen Aktivitäten der unterschiedlichen Akteure (Stadt, Polizei, Fahrschulen, Landesverkehrswacht, Mobilitätsverbände, u.a.) in einem Arbeitskreis einvernehmlich abzustimmen und zu koordinieren.

Schließlich: In der Verkehrssicherheitskonferenz in Ahlen kam immer wieder die Wechselwirkung zwischen Verkehrsraum und Verkehrsverhalten zur Sprache. Die Kampagne „Liebe braucht Abstand“ soll das Thema „Abstandsverhalten“ in die breite Öffentlichkeit transportieren, sie soll „aufklären“ und „anstoßen“, anregen, das eigene Verhalten zu reflektieren und zu mehr „Achtsamkeit“ beitragen. Dies alles spielt sich auf der Verhaltens- und Einstellungsebene ab.



LIEBE BRAUCHT ABSTAND

Die Wirksamkeit der Kampagne findet jedoch dort ihre Grenze, wo funktionelle Mängel in der Verkehrsinfrastruktur zu Fehlverhalten führen. Deshalb ist es wünschenswert und auch im Sinne der Projektträger mit und über die Kampagne hinaus, in Ahlen eine Diskussion über eine zukunftsfähige Verkehrsinfrastruktur, insbesondere mit Blick auf die Sicherheits- und Mobilitätsanforderungen des Fuß- und Radverkehrs, anzustoßen.

Ein Projekt von



Mit freundlicher Unterstützung

Ministerium für Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen

